

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Lagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 5 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 72. Jahrg. 72.

Mittwoch, 29. März 1939.

Einzelblatt: 12 Heller.

Graf Paul Teleki sprach . . .

Aus Budapest wird gemeldet: Die Partei des Ungarischen Lebens hielt eine Konferenz ab, an der auch Regierungschef Graf Dr. Paul Teleki teilnahm und das Wort ergriff. Der Regierungschef verwies vor allem darauf, daß er vor der Parteikonferenz den Ausschüssen für auswärtige Angelegenheiten des Abgeordnetenhauses und des Oberhauses mit dem Minister des Äußeren gemeinsam über die Ereignisse der jüngstvergangenen Woche berichtet habe. Er gedachte in warmen Worten des Ministers des Äußeren, der, obwohl er das Bett hüten müsse, heldenhaft und unermüdet seine Arbeit verrichte.

„Ich halte es nicht für notwendig“, so führte der Ministerpräsident aus, „zu erzählen, was geschah, aber aus der Art und Weise, wie die Dinge vor sich gingen, können wir Belehrung schöpfen. Seit Jahren war ich im Klaren darüber, daß den Ungarn Unrecht geschehen ist, daß uns gegenüber begangen wurden, allmählich ein Ende gesetzt werden wird. Schon zur Zeit der Friedensverhandlungen war das meine Überzeugung, ich wußte aber auch, daß in erster Linie nur wir selbst uns helfen können. Daß wir dazu auch Freunde brauchen, ist nur zu natürlich, wie es ja auch offensichtlich ist, in welchem Maße uns die Achsenmächte und Polen beigegeben haben. Dessenungeachtet wäre ohne unseren eigenen festen Willen und Mut weder die Rückgliederung des von Ungarn bewohnten Teiles des Oberlandes, noch Karpathorufslands eingetreten.“

Aus den Ereignissen können wir die beruhigende Lehre schöpfen, daß unsere Armee eine Seele besitzt. Daß wir das gezeigt haben, ist von großer Bedeutung. Wir sehen, wie hoch die Wichtigkeit der Welt die ungarische Armee heute schon einschätzt. Politisch und militärisch sind wir heute ein viel stärkerer Faktor in Mitteleuropa, als noch vor ein, zwei Jahren. Auf dieser Grundlage müssen wir weiterbauen.“

Nachdem Graf Teleki wiederholt die ausdauernde und ergebnisreiche Arbeit des Außenministers hervorgehoben hatte, betonte er nachdrücklich unsere Übereinstimmung und Freundschaft mit dem Deutschen Reich, die unverändert warme Unterstützung Italiens und unsere innige Übereinstimmung mit Polen. Er kam dann auf die Probleme zu sprechen, die dem Lande dadurch erwachsen, daß es aus einem beinahe rein ungarischen Staate wieder zu einem Lande wurde, auf dessen einzelnen Gebieten Nationalitäten in der Ueberzahl leben. Karpathorufsland müsse eine Autonomie erhalten, was keine einfache Aufgabe sei. Die Verwirklichung dieser Autonomie sei nicht in ihren praktischen Einzelheiten kompliziert. Das wichtigste sei die psychologische Verwirklichung, damit die im Karpathenlande lebenden Russen und die Ungarn des Tieflandes einander auch wirklich verstehen.

„Ich wiederhole“, schloß der Regierungschef, „was geschah, ist nicht nur unserer Kraft zu verdanken. Die erste Vorbedingung war der Zerfall der Tschcho, Slowakei, die zweite, daß die Ereignisse auch von anderen gefordert wurden, die dritte Vorbedingung aber, daß wir uns stark genug dazu fühlten, unseren Willen durchzuführen. Darin gebührt das höchste Verdienst den ungarischen Soldaten.“

Die Rede des Ministerpräsidenten wurde mit langanhaltenden begeisterten Ovationen aufgenommen. Auf Antrag des Parteipräsidenten begrüßte die Versammlung den unpäßlichen Außenminister in einer Depesche. Sodann wurde die Konferenz geschlossen.

Madrid soll umzingelt werden

Barcelona, 28. März. Aus Paris traf die Meldung ein, daß der Verteidigungsrat in Madrid kapituliert. Diese Meldung bestätigte sich nicht. Wie aus Burgos gemeldet wird, sehen die nationalspanischen Truppen ihren Vormarsch an der Cordobafront fort und konnten in einer Tiefe von 40 Kilometern mehrere Ortschaften besetzt, beziehungsweise befreit

werden. Bei Toledo erfolgte ein weiterer Frontdurchbruch. Hier überschritten die Franco-Truppen den Tagoßuß und eroberten fünf Ortschaften. Es wurden mehrere tausend Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Die Kämpfe dauern an. Zahlreiche Soldaten des Nationalen Verteidigungsrates gehen zu den siegreichen Franco-Truppen über. In den

eroberten Ortschaften sind fast alle Kirchen von den Bolschewisten zerstört worden. Die zurückziehenden sowjetspanischen Truppen schleppen einen Teil der vornehmen Bürger als Geiseln mit. Franco will Madrid umzingeln, aus diesem Grund unterbleibt der direkte Angriff auf Madrid, um weitere Zerstörungen dieser historischen Stadt zu vermeiden.

Weltereignisse vom Tag . . .

Am 26. und 27. März

Am 26. und 27. März kam es an der slowakisch-russinischen Grenze zu neuerlichen Schießereien. Slowakische Soldaten feuerten auf ungarische Grenzschutzabteilungen; das Feuer wurde von unseren Truppen erwidert. Auf slowakischer Seite gab es acht Tote und mehrere Verletzte. Die ungarischen Truppen machten auch Gefangene.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels reist über Budapest nach Athen.

Die japanischen Truppen besetzen den wichtigen Knotenpunkt Kantjohang.

Die litauische Regierung ist zurückgetreten. Mit der Neubildung wurde Generalstaatschef Oberst Cerenius betraut.

Der tschechische Expräsident Dr. Benesch besitzt in London ein Bankguthaben von 56 Millionen Kronen.

Der amerikanische Senator Borah hielt eine Rundfunkrede, in welcher er die amerikanische Regierung und das Volk vor einer Einmischung in europäische Probleme warnt.

In Lippe, dem Mittelpunkt des ungarischen Delgebietes, wurde die 30 Kilometer lange Leitung fertiggestellt, die das Del von Lippe nach der Bahnstation Kjnep-Pushta und von da in drei mächtige Behälter leitet, von denen das Del in die Eisenbahnwagen geleitet wird.

An der französischen Pyrenäengrenze ist eine große Touristengruppe von einer Lawine verschüttet worden; 43 Personen fanden dabei den Tod.

Die italienische Presse verfolgt die Ereignisse, die sich an der slowakischen Grenze abspielen, mit großer Aufmerksamkeit. Die Blätter nehmen die glänzende Rolle der ungarischen Jagdflugzeuge und das ausgezeichnete Auftreten der ungarischen Flieger mit Befriedigung zur Kenntnis.

Von zuständiger Stelle

wird bekanntgegeben, daß die Truppen der kön. ungar. Honvéd die zur Sicherung der Eisenbahnlinie im Ung-Tale am Morgen des 23. d. besetzten Punkte ungestört halten.

Durch die slowakischen Fliegerangriffe am 23. und 24. März im Ung-Tal ist auf ungarischer Seite ein Verlust von 23 Toten und 55 Verletzten zu verzeichnen. Der Sachschaden wird erst jetzt festgestellt.

Unsere Honvédtruppen haben bei den letzten militärischen Operationen an der slowakisch-russinischen Grenze 360 slowakische und 211 tschechisch-mährische Soldaten gefangen genommen.

Wie aus Ungvár gemeldet wird, sind die slowakischen Flieger, die abgeschossen wurden, mit militärischen Ehren beigelegt worden.

In der Ostmark gilt der Karfreitag, wie aus Wien gemeldet wird, als kein Feiertag.

Das Indengeßeg ist gestern vom Abgeordnetenhaus in dritter Lesung angenommen worden. Das Abgeordnetenhaus wurde dann auf unbestimmte Zeit vertagt.

In London ist man sehr verstimmt, nämlich in politischen Kreisen, daß an der Einkreisungspolitik gegen Deutschland außer Frankreich niemand teilnehmen will. Konsternation erweckte, daß Rumänien Achsenmacht geworden ist.

Der neue deutsche Finanzplan sieht vor, den außergewöhnlichen Finanzbedarf des Reiches grundsätzlich nicht mehr durch Aufnahme verzinslicher Anleihen, sondern durch Ausgabe unverzinslicher Steuergutscheine zu decken.

In Paris gibt man unumwunden zu, daß das deutsch-rumänische Abkommen einen ungeheuren Erfolg für die deutsche Politik und Wirtschaft bedeutet.

Religiöser Abend des Ev. Studentenbundes

Der Studentenbund des Soproner Evangelischen Lyzeums veranstaltete Sonntag in der Lyzeal-Turnhalle einen religiösen Abend, der mit einem Gemeindegesang und einem Gebet eingeleitet wurde. Sodann trug Stefan Magyar ein religiöses Gedicht von Elisabeth Turmezei wirkungsvoll vor. — (Hier wollen wir erwähnen, daß die genannte Literatin schon als Schülerin des hiesigen staatlichen Mädchengymnasiums durch ihre innigen Poeme auffiel und derzeit als Diakonistin in der Hauptstadt karitativ wirkt.) Den ewig schönen Teil „Es ist vollbracht!“ aus Josef Haydns Oratorium „Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuze“ spielte das Kammerorchester der evangelischen Lyzealjugend unter Leitung des ambitionierten Musikpädagogen Koloman Lackner in wirkungsvoller Weise. Des Rohrauer Meisters unvergängliche Schöpfung, in wehevoller Stille vorgelesen, bildete ein würdiges Präludium zu dem tiefinnigen Vortrag des Institutsgeistlichen Ladislaus Pushtai, der den Konflikt des inneren und äußeren Menschen an der Hand praktischer Beispiele vor Augen führte. Nur wenn dieser Kampf durch die Kraft der Religion zur Ruhe gelangt, die Gegensätze sich ausgleichen, werden uns Männer beschieden sein, die als Vorbilder des idealen Christmenschen, glühenden Patrioten und braven Bürgers gelten dürfen. Brav war der nun folgende Violoncelloportrat des überaus talentierten Schülers der VII. Klasse Joltán Thiering, der Handelsbekanntes „Largo“ spielte. Den Harmoniumpart versah Kurt Graeser mit viel Verständnis. Nach einer wirkungsvollen Deklamation des Josef Fogarasi, der trotz hohen Fiebers erschien, um Stefan Bodnars Poem „Bisza Istene!“ zu rezitieren, folgte ein Gebet und der Schlussegang. Dem religiösen Abend wohnten außer dem Direktor des evang. Gymnasiums Oberstudienrat Samuel Remeth und dem Professorenkörper dieser Lehranstalt folgende Persönlichkeiten bei: Oberstudienrat Ludwig Ziermann, die Universitätsprofessoren D. Dr. Karl Pröhle, Dr. Eugen Rijs, Kircheninspektor Johann Prickler, die evangelischen Geistlichen Karl Ganzmann und Oskar Budaker, Bankchef Ernst Thiering u. a.

Ratholischer Frauentag in Sopron

Die Soproner Organisation des Kath. Frauenverbandes veranstaltete gemeinsam mit den anderen Frauenorganisationen unserer Stadt Samstag einen Kath. Frauentag. Zur gemeinsamen heiligen Kommunion schritten die Teilnehmer in der Kapitel-Domkirche. Nachmittags fand im großen Sitzungssaal des Komitatshauses eine Großversammlung statt, der auch alle führenden Persönlichkeiten des kath. Glaubenslebens beiwohnten. Im Rahmen der Versammlung sprach die Direktorin des Zrinyi-Offizierstochtererziehungsinstituts Dr. Ilona Jenny über das Reich König Stefan I. und stellte hierbei das heutige Ungarn dem Land des Staatengründers gegenüber. Ihre Ausführungen wurden dankbar quittiert. Beifällig nahm das Auditorium auch die Ausführungen der Frau vitéz Otto Karsay entgegen, die für die vollkommene Sonntagsruhe eintrat.

Leinenwaren

Modestoffe, Seidenwaren,
Zwirnzuge usw. am
billigsten bei

KORENIKA

Ödön jun., Magyar-u. 10, Tel. 864

Frühjahrs-Modeneuheiten in Damen-Stoffen, Seiden und Mode-Artikeln

sowie in Herrenhemden, Krawatten, Strümpfen, Handschuhen, Seiden-unterwäsche. Grosse Auswahl!

Kastner Ferenc Ötvös-u. 17 Telephon 6-14

WEINBAU

Ueber die Bekämpfung des Oidium (echter Mehltau).

Das Oidium ist darum so gefährlich, weil man ohne vorbeugende Bekämpfung die ersten Anfänge der Krankheit an einzelnen Weinstöcken sehr leicht über-

Bei über erbsengroßen Trauben zeigt sich die Peronospora als Lederbeerenkrankheit.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden.

„ELITE-MOZGO“

Vom 27. bis 28. März, Montag bis Dienstag; Nincs többé avilág

Amerikanische Parodie mit viel Humor. Hauptrollen: E. G. Robinson, Jane Bryan, Allen Jenkins, Ruth Donnell.

Soproner Lokalberichte

Sopron, 28. März.

Frau Josef Bauer gestorben. Heute nachts verschied die Zimmermeistersgattin Frau Josef Bauer, geb. Katharina Preidl, im Alter von 68 Jahren.

Trauungen. Im Soproner Matriculamt fanden folgende standesamtliche Trauungen statt: Schneider Max Sternfeld und Juliane Leitner; Schuhmacher Stefan Fischer und Paula Frühwirth.

In der Dominikanerkirche finden am 30. und 31. d. und am 1. April, immer um 8 Uhr abends, Exerziten für Männer statt.

Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner pflog gelegentlich seines letzten Aufenthaltes in der Hauptstadt im Ackerbauministerium Besprechungen hinsichtlich der Errichtung eines neuen Schlachthauses.

Ueber die Altersversorgung der Gewerbetreibenden sprach Sonntags Korporationspräsident Stefan Horváth in Sopronbányaalva.

Der Soproner Kasinoverein hält Mittwoch, den 29. d., 6 Uhr abends, unter dem Vorsitz des Präses Obergepan Paul von Högnégh eine Ausschusssitzung ab.

Rekamier und kombinierte Kästen im Möbelhaus Jónás Várkerület 11-13.

Befehlsveränderung. Es kauften: Josef Köfler und Gattin, geb. Theresie Kincs, von Elise Weiß das Haus Kossuth-Strasse Nr. 25 um 20.000 Pengö.

Zur Behandlung der Darmträgheit bei Frauen ist das rein natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser infolge seiner durch-

Bei halbseitig gelähmten Kranken werden durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers noch die besten Erfolge für die Darmreinigung erzielt.

Die Munkácsér röm.-kath. Kirche soll mit historischen Fresken geschmückt werden, die die Denkwürdigkeiten der viel gelittenen Stadt verewigen sollen.

Schüler der hiesigen kath. Volksschulen spendeten für die Winterhilfsaktion der Gemahlin unseres Reichsverweisers 71 Pengö Bargeld.

Die Széchenyi-Landesbibliothek des Ungarischen Nationalmuseums kam durch Schenkung des Professors Ernst Tinschmidt in Besitz eines Albums.

Der Budapester Honvédgerichtshof verurteilte den gewissen hiesigen Einwohner Alexander Zemlényi wegen Spionage zu fünf Jahren Kerker.

Todesfälle. In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Frau Gabriel Imre, geb. Marie Rémeti, im 52. und Witwe Ludwig Horváth, geb. Elise Kiss, im 80. Lebensjahre.

Einzahlung der Angestelltensteuer. Die in der Zeit zwischen 1. und 25. März abgezogene Angestelltensteuer war bis 25. d. einzuzahlen.

Einzahlung der III. Rate des Investitionsbeitrages. Das städtische Steueramt macht die Steuerzahler darauf aufmerksam, daß die III. Rate des Investitionsbeitrages bis Samstag, den 1. April 1939 eingezahlt werden muß.

FILM

„Es gibt keine Gangster mehr!“ Um dies zu beweisen, wird im obigen Film, der gestern im „Elite-Mozgó“ zur Vorführung gelangte, eine Persiflage losgelassen.

Für die Krukenbergbewohner brachten Sonntag hiesige Dilettanten einen Vierterakter des Religionslehrers Franz Drobitisch zur Aufführung.

Für die Bekleidungsaktion der Wehrmacht spendete die hiesige Ortsgruppe des Landesverbandes Ungarischer Frauenvereine 4 große Pakete warmer Kleidungsstücke.

Die Sammlung eines großen Erlibrisliebhabers

Die Mitglieder der Kleingraphikliebhabergruppe des Soproner Kunstvereins gaben sich gestern im Vereinslokal wieder ein Rendezvous, um den zweiten Teil der Erlibriskollektion des hiesigen Eisenbahnbeamten und passionierten Sammlers Josef Szabados zu besichtigen.

Denkt an unsere braven Soldaten an der Grenze! Leistet Winterhilfe-Spenden!

Liebe wandert übers Meer

Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf.

Als Ralf wieder in den Saal zurückkam, erschien ihm das ganze Getriebe einschließlich Mabel Grish so hohl und oberflächlich wie kaum je zuvor.

Er lehnte sich fort aus dieser Welt des Scheins und der Lüge in jene einfache Welt, in der Dietlind Dürrenberg zu Hause war.

heimlichen Hoffnung geboren war daß, einmal doch noch alles gut werden möchte. Er suchte den Vater in den weiten, luguriosen Räumen, und fand ihn endlich.

„In den ledernen Zügen des Alten leuchtete es auf.“

„Na, endlich, mein Junge! Wenn du wüßtest, wie gut ich es mit dir meine! Komm“, sagte er weich.

„In der Gesellschaft aber plakte die Bombe. Die Ramlows verließen vorzeitig den Ball? Welche Gründe lagen da vor?“

Mabels Gefühle waren völlig undurchsichtig. Ihre Miene blieb bis zum letzten Augenblick liebenswürdig und beherrschend.

„Ein Flegel, dieser Pflanzler... ein ganz taktloser Mensch!“

„Ein Barbar, wie alle Deutschen!“ jagte der General würdig und überlegen.

„Wir wollen tatsächlich nach Deutschland, Vater? Oh, das danke ich dir!“

Am nächsten Morgen ritten tatsächlich Vater und Sohn, in einem Ziel einzig, über die ausgedehnten Pflanzungen und trafen hier und dort ihre Anordnungen.

Er wird gesund werden in dieser Hoffnung! Er wird wieder ganz mein zuverlässiger, tüchtiger Junge!, dachte er zu-

„Nun will ich noch im Büro Anweisung geben, Vater. Uebrigens — was meinst du, wollen wir nicht... den Hiller wieder mitnehmen? Schließlich geht es ihm eben nicht viel besser als mir.“

„Du... willst für immer in Deutschland bleiben, Vater? Du willst verkaufen?“

„Ja, Ralf! Es ist der Entschluß meiner letzten schlaflosen Nächte.“

Wie sehr mußt du Dietlinds Mutter geliebt haben, armer Vater!, dachte Ralf Ramlow und begriff nicht, wie das Schicksal ein so seltsames Doppelspiel trieb, indem auch er sein Herz an eine Dürrenberg verlor.

Die Gattin durch zehn Messerstiche getötet und beraubt

Eine blutige Tragödie in Fertőrákos-Kroisbach Der Gattinmörder nach Deutschland geflüchtet

In der Gemeinde Fertőrákos-Kroisbach ereignete sich Sonntag abends eine blutige Tragödie, die auf das Konto des Dämons Alkohol verbucht werden muß. Der 54jährige Ortseinwohner Matthias Schaller, der seinen Taglohn meistens in Wein umsetzte und deshalb mit seiner Gattin häufig einen Streit hatte, ging vor Wochen nach Deutschland, um dort zu arbeiten. Er verdiente schön, ersparte sich aber nichts, weil er auch hier jeden Pfennig vertrat. Seine Trunkenheit hatte zur Folge, daß er entlassen wurde und nirgends mehr Arbeit fand. Zerlumpt und barfuß kehrte Schaller nach Fertőrákos-Kroisbach zurück. Seine Frau, die fleißig und ordnungsliebend war, staffierte ihn neu aus und meinte: „Wenn du nicht alles vertrinkst, kannst du dir auch hier einige Pengő beiseitelegen!“ Am Sonntag brachte sie dem Mann Tabak und Wein. Schaller rauchte sich die Pfeife an, ließ aber den Wein stehen. Er war verstimmt und meinte Grund zur Eifersucht zu haben. Seine diesbezüglichen Verdächtigungen waren grundlos. Nach kurzem Wortwechsel legte sich Schaller zu Bett, während seine Frau sagte, sie gehe auf einige Minuten zu ihrer verheirateten Tochter und zum Entkellnd. Die Eifersucht packte Schaller. Er sprang aus dem Bett und schrie: „Da bleibst!“ Dann sperrte er die Wohnungstür ab. Was dann in der Wohnung geschah, könnte höchstens der Mann selbst erzählen. Auf Hilferufe der Frau liefen die Nachbarn herbei und sie versuchten in die Wohnung zu ge-

langen, was jedoch nicht möglich war, nachdem die Türe abgesperrt war. Die Leute blickten durch das Fenster in die Wohnung und einige eilten, um die verheiratete Tochter des Schaller herbeizuholen. Diese pochte heftig ans Fenster „Mutter, mach auf!“ schrie sie. Im Zimmer blieb nach dem vorherigen Lärm alles still und ruhig. Die Tochter schlug das Fenster ein und versuchte, in die Wohnung zu klettern. Hinter dem Fenster stand Schaller, der mit dem Küchenmesser auf seine eindringende Tochter losging. Er verfehlte ihr einen Stich am Kopf. Die Verletzte prallte zurück und lief um ihren Mann. Als sie mit diesem zurückkam, war die Zimmertür bereits offen... Und im Zimmer lag Frau Schaller in ihrem Blute. Sie rührte sich nicht mehr... Matthias Schaller aber war entflohen...

Die Gendarmerie und der Ortsarzt Dr. Michael Bátfay wurden verständ-

igt. Der Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Frau Schaller wurde von ihrem Mann durch zehn Messerstiche getötet. Der Wüterich hatte ihr sieben Brust- und drei Rückenstiche beigebracht. Ein Stich drang durch die Nieren. Der Tod trat durch innere Verblutung ein. Die Sezierung wurde angeordnet.

Die Gendarmerie stellte fest, daß Schaller nach dieser blutigen Tat seine Frau ausraubte. Frau Schaller hatte im Unterrock 30 Pengő und einige Markstücke eingenaht, die der Raubmörder an sich nahm, nachdem er den Unterrock zerrissen hatte.

Wie die Gendarmerie weiters feststellte, ist der Gattenmörder über die Grenze nach Deutschland geflüchtet. Aus diesem Grunde wurde von dem Raubmord auch die reichsdeutsche Gendarmerie verständigt. Es besteht die Aussicht, daß der Mörder raschest gefaßt und ausgeliefert wird.

Affentierung

Das städtische Militäramt gibt bekannt, daß die vom Jahre 1905 bis 1915 Geborenen, die bisher noch nicht affentiert wurden, sich ehestens im städtischen Militäramt (Rathaus, zweiter Stock) zu melden haben.

Die im Jahre 1918 Geborenen müssen sich am 12., 13. und 14. April in der ehemaligen Malzfabrik (Elisabeth-Parl) zur Affentierung melden!

Straßenbau

Mit dem Bau des Straßenabschnittes Nagycenk-Witnyéd dürfte im Mai begonnen werden. Beim Bau werden in erster Linie Arbeiter aus dem Komitat Verdenst finden.

Diebstähle

Unbekannte Täter rissen in der Nacht auf 25. d. dem Friseurmeister Georg Jehrling (Zandorffer-Straße) das Firmenschild herunter und trugen es davon.

Ein Unbekannter drang gewaltsam in die versperrte Werkstätte des Schuhmachermeisters Michael Marosi (Unterlörwergasse 10) ein und entwendete ein Paar hohe Damenschuhe, die man zwecks Reparatur dem Meister übergeben hatte.

Die Polizei sucht die Diebe.

Gräßlicher Raubmord in Sopron

Ein zwölfjähriges Kind erdroffelt

Ein gräßliches Verbrechen hält die Bürger unserer Stadt in Aufregung. Im Hause Kölesy-Gasse 4 wurde die zwölfjährige, stark entwickelte Tochter des Webemeisters Heinrich Zettner, der mit seiner Gattin in der Baumwollindustrie A.G. arbeitet, von einem Unbekannten erdroffelt, dann aus dem Kasten ein Verbotrag von 20 Pengő entwendet.

Wer der Raubmörder ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen einem Wüstling zum Opfer gefallen ist. Dies muß ärztlich festgestellt werden. Der Leichnam des ermordeten Mädchens wurde zwecks Sezierung in die

Totenkammer des Elisabeth-Spitals gebracht.

Das gräßliche Verbrechen wurde durch die Eltern aufgedeckt, als sie gestern abends nach 10 Uhr aus der Fabrik heimkehrten. Das Ehepaar arbeitet meistens bis 10 Uhr abends in der Fabrik und die kleine Judith war bis dahin allein daheim und ging meistens zeitlich zu Bett.

Gestern abends fanden nun die Eltern das Kind leblos im Bett. Auf die Hilferufe eilten Nachbarn herbei und vom Wohnzimmer der Infanteriekaserne in der Zandorffer-Straße wurde die Polizei verständigt. Bis die polizeiliche Kommission erschien, eilte die Wache der Kaserne vor das Haus Kölesy-Gasse 4 und um-

stellte es. Diese Wache wurde später von der Polizei abgelöst. Die polizeiliche Kommission bestand aus den Herren Polizeirat Dr. Stefan Serény, Polizeiarzt Dr. Béla Rajnovits, Detektiv Doktor Koloman Imre und kurz darauf erschienen auch der Untersuchungsrichter Doktor Dezső Berce.

Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Wieartig der Mörder ins Haus gelangte, konnte bisher nicht festgestellt werden. Aus der Situation war zu vermuten, daß sich das Mädchen gegen den Angreifer heftig zur Wehr setzte, bevor es erwürgt wurde.

Die Untersuchung wird am Tatort fortgesetzt.

Bücherschau

Man bekommt wirklich die größte Lust zum Handarbeiten, wenn man eine schöne Handarbeitszeitung durchblättern und sieht, was man sich alles selbst arbeiten kann. Zum Beispiel nach den Vorlagen des Aprilheftes von „Beyers Monatsblatt für Handarbeit und Wäsche“. Da ist eine Sommerbluse mit reizender Buntstickerei, da gibt es die modernsten Badeanzüge für Damen, Herren und Kinder und Herren-Pulllover, Kinderkleider und Damenjassen und -Blusen, gestrickt und gehäkelt und moderne bestickte Kopftücher, weiße Ausschmittgarnituren (wie es jetzt große Mode sind) mit Hohlnaht und Weißstickerei und dann ganz zaubernde gehäkelt Passen für Nachthemden. Ein sehr anregender Aufsatz über Wohnungskunst mit schönen Bildern und ein Abplättmuster für Weißstickerei beschließen den Inhalt des vorbildlichen Heftes, das für 70 Pfg. überall zu haben ist, sonst auch direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig C 1, Hindenburgstraße 72/76, zu beziehen.

Wie alt sind Sie eigentlich? „So alt, wie ich mich fühle“, antworten Sie vielleicht, und Sie haben damit nicht unrecht. Wie alt Sie sich aber fühlen — das können Sie in Zahlen genau messen, wenn Sie die Fragen beantworten, die Ihnen die Beyers Frauen-Illustrierte „Hella“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig-Berlin) stellt (Heft 51). Witze und Rätsel, vergnügliche Novellen, ein spannender Roman und interessante Filmberichte machen die „Hella“-Hefte frisch, fröhlich und amüsan. Zum Preise von je 20 Pfg. sind sie überall erhältlich.

Prag war die eigentliche Hauptstadt des großen deutschen Kaiserreiches Karls IV. Der schönen alten Stadt an der Moldau galt des Kaisers ganz besondere Liebe. Hier erhob sich der Prager Dom, der von deutschen Baumeistern erbaut worden ist, und hier gründete Karl die erste Universität auf deutschem Boden. Die neueste Nummer (Nr. 13/1939) des illustrierten Blattes bringt einen großen Bilderartikel „Auf der Burg zu Prag“, der in Wort und Bild die Größe des letzten politischen Ereignisses würdigt. Diese Ausgabe erhalten Sie im Zeitungshandel oder direkt vom Verlag in Frankfurt a. M.

Kulturabend der KERAKTOSZ.

Im weißen Saale des Hotels „Pannonia“ arrangierte die hiesige Ortsgruppe des Landesverbandes Christlicher Handelsgewerbetreibender, Kaufleute und Privatbeamten einen gutbesuchten Kulturabend, der einen recht gelungenen Verlauf nahm. Die Begrüßungs- und Einleitungsworte sprach Vizepräsident Dezső Jenev, der u. a. dem Funktionär Friz Hajnal für die gediegenen Kulturarrangements des Keraktosz Dank sagte.

Es folgte sodann unter großer Erwartung der Lichtbildervortrag des Eugen Szabó über die Herstellung des Filmes, wobei der rhythmische Tanz- und Turnfilm „Kraft und Gesundheit“ spezielles Interesse erweckte. Heiterkeit löste der darauf folgende Chaplin-Film aus. Beifällige Aufnahme fanden die Vorträge des Mundharmonikakünstlers Rábai, worauf der humoristische Vortrag „Nános gazda bajban van“ der Vereinsmitglieder Josef Szirányi und Karl Táncos folgte. Alle diese Vorträge fanden wohlverdienten Applaus, desgleichen der meisterhafte Klaviervortrag des Vereinsmitgliedes Erich Schwabauer, der Liszt VI. Rhapsodie spielte und sich auch zu einer Draufgabe entschließen mußte.

Diesem gelungenen Kulturabend folgt am 15. April ein neuer Vortragsabend. Hiefür wird durch Funktionär F. Hajnal bereits ein recht gediegenes Vortragsprogramm zusammengestellt. Gäste sind gerne gesehen. Eintritt frei.

Verantwortlicher Redakteur: Ignaz Schiller. Herausgeber und Druck: Röttig-Komwalter-Druckerei A.G., Sopron.

Aufruf zur Teilnahme an der Turiner Internationalen Photoschau

Das Arrangierungskomitee der VI. Mostra Biennale Intern. di Fotografia Artistica Torino lud den hiesigen Photoklub zur Teilnahme ein. Ein separates Schreiben des Komitees betont die Wichtigkeit, daß unsere preisgekrönten Lichtbildner an der Internationalen Photoschau in Turin teilnehmen. In Verfolgung dieses Zieles wurde die Nennungsgebühr auf 4 Pengő herabgesetzt. Mit Hinweis auf die innigen Beziehungen beider Photovereinigungen ersucht der Soproner Photoklub die Mitglieder, sich an der Photoschau in je größerer Zahl zu beteiligen. Gewählte Bilder sind bis 4. April dem Sekretär Andor Ungvársi (Hauptpost) zu übergeben.

Besichtigung der Baumwollindustrie A.G.

Die städtische Volksbildungskommission setzt die volksbelehrenden Exkursionen fort. Mittwoch, den 29. März, halb 4 Uhr nachmittags, wird die Baumwollindustrie A.G. besichtigt. Zusammenkunft um halb 4 Uhr nachmittags vor dem Eingang der Fabrik (Witnyéd-Gasse). Jene, die an dieser Exkursion teilnehmen wollen, mögen dies zwischen 9 bis 13 Uhr beim Sekretär der städtischen Volksbildungskommission (Komitatshaus, zweiter Stock, Tür 28) anmelden.

Handarbeiten-Ausstellung

Der Soproner Evangelische Mädchenverein veranstaltet vom 29. März bis 2. April im Prüfungsjaal der evangelischen Volksschule eine Handarbeitsausstellung. Die feierliche Eröffnung findet morgen, Mittwoch, halb 5 Uhr nachmittags, statt. Die Ausstellung kann täglich von 9 bis 1 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags besichtigt werden.

Scheintoter wird im Sarg lebendig

(Sch.) Sarajevo, 28. März. In der Ortschaft Soko-Banja (Bosnien) trug sich dieser Tage ein aufsehenerregender Vorfall zu. In der genannten Ortschaft war der Bauer Milan Dankovich gestorben und sollte beerdigt werden. Als einige Nachbarn gerade damit beschäftigt waren, den Leichnam frisch anzukleiden und in den Sarg zu legen, schlug der vermeintliche Tote zum Entsetzen der Anwesenden plötzlich die Augen auf, richtete sich im Sarg empor und verlangte — ein Glas frisches Wasser und eine Zigarette. Der Totgeglaubte, der sofort in ärztliche Behandlung genommen wurde, befindet sich bereits auf dem Wege der Besserung.

Volksorganisation der Bulgaren in Rumänien

(Sch.) Bukarest, 28. März. Das Innenministerium hat den in Rumänien lebenden Bulgaren die Genehmigung erteilt, sich in einer Volksorganisation zusammenzuschließen. Diese Organisation wird sich auf kulturellem und sozialem Gebiete betätigen.

Kirchendiebe an der Arbeit

(Sch.) Paris, 28. März. Innerhalb weniger Tage wurden die Kirche von Notre-Dame de Bonne-Nouvelle in Orient, ferner die Pfarrkirchen der Gemeinden Larmor-Blage, Queven und Kernado durch bisher noch unbekannte Diebe gründlich ausgeplündert. Die Diebe, die durch zertrümmerte Kirchenfenster Gegenstände, darunter auch eine goldene Monstranze geraubt und im übrigen vandalische Verwüstungen angerichtet. Bisher ist es nicht gelungen, die Einbrecherbande festzunehmen.

Die Mutter mit der Gade erschlagen

(Sch.) Rennes, 28. März. Hier hat sich eine gräßliche Bluttat zugetragen. Der 44jährige Léon Herrouin, der bereits wiederholt mit der Polizei zu schaffen hatte, erschlug mit einer Gade seine eigene Mutter, weil sich diese geweigert hatte, ihm Geld zu geben, damit er ein Tanzvergnügen aussuchen könne. Nach der gräßlichen Tat raubte der Unhold das in einer Schublade aufbewahrte Geld seiner Mutter und befuhrte, als ob nichts geschehen wäre, ein Tanzlokal. Erst am nächsten Tage wurde der Mord von dem jüngeren Sohne der Ermordeten entdeckt. Der Mörder wurde wenige Stunden später verhaftet.

Masern-Epidemie

(Sch.) Belgrad, 28. März. Blättermeldungen zufolge wurde das südserbische Dorf Mrkovec von einer Serie von Kinderkrankheiten, vor allem Keuchhusten, Schwarzblattern und Masern heimge sucht, denen innerhalb eines Monats nicht weniger als 40 Kinder zum Opfer gefallen sind. Auch in der Nachbargemeinde Kuceviste wurden 20 Kinder von einer Masern-Epidemie dahingerafft. Die desolaten hygienischen Zustände, die in diesem Gebiete herrschen, sind in erster Linie schuld daran, daß die Epidemie so erschreckend viele Todesopfer forderte.

RADIO

Dienstag, 28. März.

Budapest. 6.45: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.20: Vorlesung. — 12.10: Konzert. — 12.30: N. — 13.30: Schallpl. — 14.35: N. — 16.10: Frauenfunk. — 16.15: N. — 17.10: Zigeunerkapelle. — 18: Vortrag. — 18.30: Funkkapelle. — 19.10: Intern. Messe. — 19.30: „Othello“, Oper. — 23.20: Zigeunerkapelle. — 0.05: N.

Wien. 6: Landw. Turnen. Konzert. — 8.30: Aus München. — 10: Schulfunk. — 11.20: Für Stadt und Land. — 12: Konzert. — 14: N. — 14.10: Aus Opern. — 15: N. — 15.40: Werkarbeit. — 16: Konzert. — 18: Aus dem Burgenland. — 18.40: Musik. — 18.30: Neues am Himmel. — 18.50: Mandolinorchester. — 19.30: Aktuelles. — 20: N. — 20.10: Die Garnisonen. — 22: N. — 22.35: Abendmusik. — 24: Bunte Musik.

Mittwoch, 29. März.

Budapest. 6.45: Turnen. N. Schallplatten. — 10: N. — 10.15: Kinderfunk. — 10.45: Vom Porzellan. — 12.10: Zigeunerkapelle. — 12.30: N. — 13.30: Befehrskapelle. — 14.35: N. — 15.30: Hörbericht. — 16.15: Vortrag. 16.45: N. — 17.10: Violinkonzert. — 17.40: Luftschußplätze. — 17.55: Jazzband. — 18.30: Bluttransfusion. — 19: Konzert. — 19.50: Plauderei. Hierauf: Schallpl. — 20.30: Konzert. — 21.45: N. — 22.25: Zigeunerkapelle. — 23.30: Tanzmusik. — 0.05: N.

Wien. 6: Landw. Turnen. Konzert. — 8.30: Aus Breslau. — 10: Schulfunk. — 11.20: Für Stadt und Land. — 12: Werkkonzert. — 13: N. — 13.15: Konzert. — 15: N. — 15.30: Schallpl. — 15.45: Ueber Ernährung. — 16: Aus Graz. — 17: Plauderei. — 17.40: Lieder. — 18: Von Büchern. — 18.20: Schwedische Lieder. — 18.40: Als Handwerksbutsch. — 19.30: Aktuelles. — 20: N. — 20.10: Das Rundfunkbrettel. — 22: N. — 22.30: Musik aus Wien. — 24: Nachtmusik.

SPORT

Derby-Sieger: Ferencváros.

Sonntag fand in Budapest das große Derby der Mannschaften: Ferencváros—Hungaria vor 15.000 Zuschauern statt. Abweichend von den bisherigen Derbys konnte diesmal Ferencváros die bessere Spielkraft auch in dem Resultate des Meisterschaftstreffens zur Geltung bringen.

Die Mannschaft Ferencváros mußte auch diesmal den vorzüglichen Mittelstürmer Dr. Sárosi entbehren. Das Spiel entschied in der zweiten Spielhälfte ein einziger Treffer, und zwar erzielte diesen siegverheißenden Treffer der Verbindungsstürmer Jafab.

Nach dieser Niederlage mußte die Mannschaft sich mit dem vierten Platz (!) der Meisterschaftstabelle begnügen.

1. Ujpest mit 27 Punkten,
 2. Ferencváros gleichfalls mit 27 Punkten, jedoch ungünstigerem Trefferverhältnis,
 3. Kispest mit 23 Punkten,
 4. Hungaria mit 22 Punkten.
- Ferencváros—Hungaria 1:0 (0:0); Ujpest—Szolnok 6:0 (4:0) Kispest—Elektromos 1:0 (1:0); Nemzeti—Tajafut 2:2 (1:0); Pöbbus—Budafok 1:1 (1:1); Szeged—Zugló 2:1 (1:0).

Meisterschaftstreffen der zweiten Klasse in Sopron: Saladás II—SVC II 5:0 (3:0).

Länderspiel in Girenze: Italien—Deutschland 3:2 (2:1).

Der deutsche Rechtsanspruch auf die Kolonien

Berchtesgaden, 28. März. Vor dem Lehrgang des Reichsrechtsamtes in Berchtesgaden sprach Reichsleiter Reichsstatthalter General Ritter von Epp über die Kolonialfrage.

In seinem großangelegten Vortrag schilderte er, daß die Deutschen, die immer ein Volk von Kolonisten gewesen seien, erst sehr spät eigenen Kolonialbesitz in Uebersee erwerben konnten, weil sie durch ihre innere geschichtliche Entwicklung erst spät zu einer nationalen Einigung gelangt seien, die ihnen erst die zur Kolonialerwerbung notwendige außenpolitische Macht gegeben habe. Unter Bismarck sei das deutsche Kolonialreich als ergänzender Lebensraum für Deutschland und seine politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten geschaffen worden.

Im Weltkrieg wurden die Kolonien, teilweise unter Mißachtung der sogenannten Kongo-Akte, angegriffen und uns durch Versailles weggenommen. England habe von Anbeginn an den deutschen Kolonialbestrebungen mißgünstig gegenübergestanden und habe schließlich auch die Wegnahme der Kolonien durchgesetzt, obwohl in den 14 Wilsonschen Punkten, die als Grundlage des Friedensschlusses dienen sollten, eine gerechte Verteilung des Kolonialbestandes versprochen gewesen sei.

Zur Begründung der Wegnahme unserer Kolonien habe man die infame Kolonialschuldfrage erfunden. Diese sei heute aber als solche erkannt und werde selbst von unseren Kolonialgegnern nur noch in den seltensten Fällen ins Treffen geführt.

Unglück oder Verbrechen

(Sch.) Istanbul, 28. März. Die türkischen Hafenbehörden beschäftigen sich gegenwärtig mit dem mysteriösen Tod des Kommandanten des britischen Handelsdampfers „Mresford“. Nach den Aussagen der Besatzung des Dampfers ist der Kommandant, während sich das Schiff auf der Höhe von Cap Matapan, an der Südspitze von Griechenland, befand, von der Kommandobrücke aufs Deck gestürzt und mit gebrochener Wirbelsäule tot liegen geblieben. In der Nähe der Insel Lemnos im Ägäischen Meer hätten sie dann den Leichnam nach Seemannsart dem Meer übergeben, weil sich der Verwesungsgeruch bereits zu stark bemerkbar gemacht hatte. Da sich in den Aussagen der Mannschaft gewisse Widersprüche ergaben, die einen gewaltsamen Tod des Kapitäns nicht ausschließen, wird die Untersuchung von der Hafenspolizei weitergeführt.

Urgroßmutter will zum viertenmal heiraten

Warschau, 28. März. Die wohlhabende, bereits dreimal verwitwete 81-jährige Anna Prokopciak aus der Tarnower Gegend, die bereits Urgroßmutter ist, sich aber noch der besten Gesundheit erfreut, hat sich in den 70jährigen Kleinbauern Van Nowik verliebt und will ihn durchaus heiraten. Da die Kinder und Enkel befürchten, daß mit dem Augenblick der Verehelichung das Vermögen dem Bräutigam zufalle, reichten sie beim Gericht eine Klage auf Entmündigung der heiratslustigen Greisin ein.

Von einer Maus getötet

(Sch.) Belgrad, 28. März. In der Ortschaft Radoviste ist die 43jährige Bäuerin Tanja Kostadinovic auf seltsame Weise ums Leben gekommen. Eine Maus,

die von einer Rake aufgestöbert worden war und wie wahnwitzig durch die Stube jagte, sprang der beim Ofen sitzenden Bäuerin gegen die Brust. Die Bäuerin erschrak so heftig, daß sie auf der Stelle tot zusammenbrach. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein jähes Ende gemacht.

Vom Millionär zum Straßenbettler

(Sch.) Paris, 28. März. Dieser Tage wurde vor der Börse ein alter Mann wegen Bettelerei festgenommen. Es handelte sich um den 64jährigen Georges Pluchared, der vor etwa 25 Jahren noch ein bekannter französischer Weinhändler mit einer Million Vermögen war. Unglückliche Spekulationen haben den Mann an den Bettelstab gebracht. Heute bezieht er bloß eine Monatsrente von 70 Francs.

Ratten legen Straßenverkehr lahm

(Sch.) London, 28. März. Im Bentley in der Nähe von Milton kam es zu einem einzigartigen Zwischenfall. Der Verkehr auf einer der Hauptstraßen des Städtchens mußte fast zehn Minuten lang aussetzen, da Tausende und Abertausende von Ratten in geschlossenen Formationen die Straße überquerten. Sie kamen aus der Richtung von Croandall und setzten ohne besondere Eile ihren Weg zum Fluße Ben auf der anderen Seite des Städtchens fort.

Wer hat ausgefressen?

Guter alter Rotwein
Ludwig Steeg, Kleine Gasse 30.

Guter Rotwein
Franz Liebentritt jun., Michaelisgasse 4.

Prima Rotwein
Julius Ifer, Dominikanergasse 7.

Prima Doppel-Stäuber u. Weingarten-Sprizen
verfertigt in neuester Ausführung:
Ludwig Giegn, Rudergeru 6.

Die besten **UHREN, JUWELEN** die schönsten

JOHANN FREILER
Uhrmacher u. Juwelier
THEATERGASSE Nr. 6.

Jede Frau freut sich darüber, wenn sie für wenig Geld eine Zeitschrift erhält, mit der so vieles für's praktische Leben und auch Unterhaltung geboten wird.

Hella
— Beyers bunte, billige Frauen-Illustrierte — bringt Unterhaltung, Mode, Sport, Neuus von Film u. Theater, Haus- und Handarbeitsvorschläge u. a. Wöchentlich für 20 Pfg. (mit vierzehntägiger Schnittbogen 25 Pfg.) überall erhältlich.
Verlag Otto Bayer, Leipzig

TODESANZEIGE.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Unterzeichneten allen Verwandten und Bekannten tieferschütterte Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten Gattin, bezw. Mutter, Schwiegermutter und Schwester, der

Frau JOSEF PAUER
geb. KATHARINA PREIDL

welche nach kurzem Leiden im 68. Lebensjahre für immer von uns geschieden ist. Ihr Leben war ein restloses Schaffen und liebevolle Sorge um die Ihren.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 30. März 1939, um 3 Uhr nachmittags im evangelischen Friedhofe statt.

Sopron, den 28. März 1939.

Josef Pauer als Gatte. Frau Wilhelm Eisner geb. Käthe Pauer als Tochter. Wilhelm Eisner als Schwiegersohn.